

# Stahlbau stellt Parlament auf feste Beine

Beim Umbau des Regierungsgebäudes in Wien spielt der Stahlbau eine tragende Rolle in der Arbeit des Generalplaners Axis.

Im August 2017 wurde vor dem österreichischen Parlament in Wien eine Bautafel aufgestellt. Deren Titel: Sanierung Parlament. Seither laufen in dem ab 1874 errichteten, nunmehr historischen Gebäude umfangreiche Sanierungsmaßnahmen. Der Stahlbau spielt dabei im wahrsten Sinne des Wortes eine tragende Rolle, denn ohne dessen Möglichkeiten wäre zum einen eine substanzschonende Restaurierung nicht so leicht möglich gewesen, andererseits wurden gewisse Vorhaben erst mit den Problemlösungen des Stahlbaus ermöglicht. Lesen Sie hier, was umgebaut wurde und wie.

Die größten Anliegen bei der Neufassung des Parlamentsgebäudes in Wien waren die Themen Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Offenheit. All diese Wünsche sind gerade in einem historischen Gebäude nicht leicht umzusetzen. Mit modernster Technologie aus dem Stahlbau konnten sie aber umgesetzt werden. Und am Ende wird der Öffentlichkeit nicht nur ein besser zugängliches Gebäude mit erstmals Tageslicht im Sitzungssaal präsentiert, es wurde auch der Brandschutz signifikant verbessert. Dies war bei der historischen Bausubstanz mit umfangreichen Holztragwerken ein wichtiges Thema.

## Parlament entspricht mit Umbau den heutigen Bauvorschriften

„Das Parlamentsgebäude wird mit dem Umbau auf das Niveau der heute gültigen Bauvorschriften gehoben“, sagt Andreas Hierreich stellvertretend für AXIS Ingenieurleistungen, dem Generalplaner für den Parlamentsumbau. „Entfluchtung, Barrierefreiheit nach dem Mehr-Sinne-Aspekt für Menschen mit Handicap und bessere Zugänglichkeit für die Bevölkerung standen zu Beginn als Aufgabenstellung da. Für die Parlamentarier selbst galt es ein modernes Arbeitsumfeld zu schaffen. Der große Wunsch der Nationalratsabgeordneten war es ja, dass man sieht, was draußen passiert“, so Hierreich. Bislang gab es im großen Sitzungssaal, aber auch in Nebenräumen, kein Tageslicht.

Man wusste im Sitzungssaal dadurch nie, ob gerade Tag oder Nacht war, ob es Sonne, Regen oder Schnee gab. Dies wurde nun mit einem Glasdach gelöst, wie schon in anderen von der Politik genutzten großen Gebäuden auch. Nun sind auch für die Abgeordneten und die Besucher die Witterung und die Tageszeit gut nachvollziehbar.



Die Stahlkonstruktion, die als Träger für das künftige Glasdach fungieren wird, stellte die Planer vor besondere Aufgaben, und zwar weniger die Konstruktion an sich, sondern wie diese auf das Dach des Parlaments gehievt werden kann und was dafür zuvor am Unterbau zu ändern war.

Die Stahlkonstruktion, die als Träger für das künftige Glasdach fungieren wird, stellte die Planer vor besondere Aufgaben, und zwar weniger die Konstruktion an sich, sondern wie diese auf das Dach des Parlaments gehievt werden kann und was dafür zuvor am Unterbau zu ändern war.

Bei dem nun fast 150 Jahre alten Gebäude kam es im Laufe seiner Geschichte immer wieder zu Umbauten. Fokus der nun laufenden Generalsanierung war jedenfalls, dass möglichst wenig Lasten erhöht werden sollten. „Das Gebäude hatte jetzt fast 150 Jahre Zeit, sich zu setzen, sich einzujustieren. Wir wollen nicht durch einen Umbau Lasten hineinbringen, die zu Setzungen führen, die man nicht will“, so Hierreich. Zusätzlich gelte es in Richtung Erdbbensicherheit zu denken: „Zusätzliche Lasten muss man im Falle eines Erdbebens erst wieder zum Stehen bringen“, weiß er.

Die Stahlkonstruktion, die als Träger für das künftige Glasdach fungieren wird, stellte die Planer vor besondere Aufgaben, und zwar weniger die Konstruktion an sich, sondern wie diese auf das Dach des Parlaments gehievt werden kann und was dafür zuvor am Unterbau zu ändern war.

## Viele Dimensionen des Stahlbaus eingesetzt

In dem generalsanierten Parlamentsgebäude finden sich viele Dimensionen des Stahlbaus. Der reine Stahlbau ist mit einem Vorzeigeprojekt vertreten: der neuen Glaskuppel über dem Nationalratssaal. „Die ist einfach, schlank, zart und dient der Ästhetik des gesamten Gebäudes“, sagt Hierreich. Daneben kam der Stahlbau aber auch bei anderen Sanierungsmaßnahmen zum Einsatz. Zum Beispiel zur Schaffung von Elementdecken, aber auch von neuen Flächen in Form von Verbundkonstruktionen. Eingebaut wurden dazu Stahlträger mit Trapezflächen und Aufbeton.

## Mehr Raum durch moderne Stahlkonstruktionen

Eine der reinsten Stahlkonstruktionen im „neuen“ Parlament ist laut Hierreich aber die Unterfangung des historischen Bundes-



FOTOS: ZOOM VP

versammlungssaals. Dieser Raum war bisher so aufgebaut, dass das Holzgestühl auf gemauerten Pfeilern ruhte, die im 5-Meter-Raster dort standen. Das hölzerne Gestühl steht unter Denkmalschutz und musste daher erhalten werden. Es wurde also mit Stahlträgerrosten unterfangen, um dort arbeiten zu können und um mehr Raum zu schaffen. Zum Einsatz kamen dabei laut Hierreich zum Teil gewalzte Profile und zum Teil geschweißte Träger, jeweils nach Bedarf. „Im Endzustand sieht man das leider nicht, weil wir abgehängte Decken einbauen werden“, bedauert Hierreich und ergänzt: „Da tut einem manchmal das Herz weh, aber das ist nun einmal unser Los als Tragwerksplaner.“ Ohne Stahlbau wären jedenfalls viele Umbauten wie solche im Parlament nicht möglich, auch wenn sie am Ende nicht zu sehen sind.

## Brandschutz nach dem Umbau klar besser

Klar verbessert wird im sanierten Parlamentsgebäude der Brandschutz sein. „Wir haben da über Brandlastzeiten und Temperaturkurven einen zeitgemäßen Brandschutz realisiert, der aber nicht nur heißt R90 nach Einheitstemperaturkurve“, weiß Hierreich. Mit der jahrelangen Erfahrung der beteiligten Firmen auch mit denkmalgeschützten Gebäuden konnten brandschutztechnische Verbesserungen erzielt werden, die aber „nicht heißen, dass man alles eingepackt hat und unsichtbar belässt – zum Beispiel Dachstühle“, so Hierreich. Mit Naturbrandkurven und Heißbemessungen ist nun ein mo-

Der aktuell vorliegende Zeitplan werde eingehalten, zeigt sich Andreas Hierreich von Axis zuversichtlich. Im Grunde gelte das auch für den ursprünglichen Budgetplan, allerdings seien inzwischen vom Auftraggeber auch noch Zusatzwünsche geäußert worden.

derer Brandschutz erreicht, der allen Schutzzielen genügt.

Die Rohbauarbeiten sind derzeit laut Hierreich im Finale, „Restauratoren und TGA sind mittendrin“. Mit der Rücksiedlung sei im Jahr 2022 zu rechnen, erste Probeläufe und Tests der Gebäudetechnik sollten aus heutiger Sicht Anfang 2022 stattfinden. „Wir haben also noch ein gutes Jahr Arbeitszeit und die wird intensiv genutzt, um die ganze Haustechnik, die Installationen und natürlich die IT fertigzustellen“, so Hierreich. Der aktuell vorliegende Zeitplan werde aber eingehalten, zeigt er sich zuversichtlich. Im Grunde gelte das auch für den ursprünglichen Budgetplan, allerdings seien inzwischen vom Auftraggeber auch noch Zusatzwünsche geäußert worden.

## Rund 1.000 Tonnen Stahl verbaut

Am Ende werden im generalsanierten Parlamentsgebäude rund 1.000 Tonnen Stahl zusätzlich verbaut sein, zum Großteil in der Ausführungsklasse EXC3. Nach Angaben von Hierreich stammt der Großteil davon aus Österreich und ein kleinerer Teil aus Italien. Auf die Realisierung der umfangreichen Umbauarbeiten darf man gespannt sein, auch wenn sich die meisten der eingesetzten Stahlbaukonstruktionen großteils verstecken werden. Das „neue“ Parlament wird jedenfalls offener sein, leichter zugänglich und mit der neu aufgesetzten Glaskuppel luftiger. Und das war nur durch den Einsatz von Stahl möglich. ♦ Peter Nestler

